

# Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Illustr. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelsbach, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pötschen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna etc.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 9 Uhr. Bezugspreis vierzig Pf. 1 Ma. 75 Pf., monatl. 60 Pf., durch die Post bezogen inkl. der Postgebühren 2 Ma. Anzeigenpreis: die fünfgepalte Körpuszelle 15 Pf., auswärts 20 Pf. Amtlicher Teil 40 Pf. Bekleidungszeile 40 Pf. Beilagegedruckt pro Laufend 10 Ma. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vorm.

Nr. 122.

Mittwoch, den 17. Oktober 1917.

28. Jahrgang.

## Amtliches.

Auf Brotaufstrichbezugsmarke Nr. 6 werden vom 18. bis mit 22. Oktober

125 g Auslandsmarmelade für 46 Pf.

abgegeben. Abgabe an Händler bei den Warenverteilungsstellen: 17. Oktober. Gefäße sind mitzubringen. Leere Marmeladefässer sind bestimmt zurückzuliefern.

Grimma, 13. Oktober 1917.

4588 b L.

Der Bezirksverband

der Königlichen Amtshauptmannschaft Grimma.  
Warenverteilungsstelle C. A. Roth.

## Kohlrüben-Rummeln.

Der Bezirksverband hat aus auswärtigen Anbauverträgen gelbe Kohlrüben zu Speise- und Gitterzwecken abzugeben. Desgleichen sind Auskohlrüben in größerer Menge zu erwarten. Preis etwa 4.25 M. für 1 Zentner.

Der Bedarf, auch in kleinerem Posten, ist bis zum 20. Oktober bei den Ortsbehörden anzumelden. Diese haben bis zum 24. Oktober bei dem Bezirksverband die ungetümten Bezugsmengen anzugeben.

Grimma, 13. Oktober 1917.

G. u. O 722.

Der Bezirksverband  
der Königlichen Amtshauptmannschaft.  
Geh. Reg.-Rat v. Boe, Amtshauptmann.

Wie bereits in jeder Gemeinde durch Anschlag veröffentlicht worden ist, können bei Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft, insbesondere zum Einbringen und Verladen von Kartoffeln und Ähren Jungmänner, kräftige ältere Schüler höherer Lehranstalten, beim Königlichen Kriegswirtschaftsamte, Dresden N. Königs- u. 2. angefordert werden. Das Nahere ist aus den Anschlägen ersichtlich.

Grimma, 13. Oktober 1917.

559 Kr.

Der Bezirksverband  
der Königlichen Amtshauptmannschaft  
Geh. Reg.-Rat v. Boe, Amtshauptmann.

**Berkehr mit Nutz- u. Zuchtwiech.**

Unter allgemeiner Bezeichnung auf die in den Amtsblättern abgedruckte Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 1. Oktober 1917 über den Verkehr mit Nutz- und Zuchtwiech wird nochmals auf Folgendes besonders hingewiesen:

1. Wer Kinder, Söhne, Schweine einschließlich der Herden zu Nutz- oder Zuchtwiechen sowie zur Mast erwerben will, muß sich, wenn er nicht schon als Mitglied des Viehhändlersverbands durch Besitz der roten Ausweisurkarte (50 M. Gebühr), dazu berechtigt sein, eine Ankaufsbefreiung ausstellen lassen. Für jedes einzelne Stück Vieh bedarf es einer besonderen Becheinigung.

2. Schweine (einschließlich der Herden) dürfen nur an Mitglieder des Viehhändlersverbands mit großer Ausweisurkarte, Kinder, Söhne nur dann veräußert werden, wenn der Verkäufer einweider die große Ausweisurkarte des Viehhändlersverbands oder eine gültige Ankaufsbefreiung vorlegt. Die Ausweisurkarte des Viehhändlersverbands für Fleischer (20 M. Gebühr), berechtigt nur zum Ankauf von Schlachtvieh gegen Begegnung.

3. Die Ankaufsbefreiung wird bis auf Weiteres ausgestellt bei der Fleischverforschungsstelle der Königlichen Amtshauptmannschaft Grimma, Langestraße 3.

4. Nicht landwirtschaftliche Schweinemäster dürfen nur dann eine Ankaufsbefreiung erhalten, wenn sie nachweisen können, daß sie im Stande sind, das angukaufende Tier mit zur Verstärkung geeigneten Futtermitteln während der ganzen Dauer der dreimonatigen Haltzeit ausreichend mästen zu können. Dieser Nachweis ist durch Belehrung der Ortsbehörde zu erbringen.

Wer den Bestimmungen der Ministerialverordnung zumüder Vieh veräußert oder erwirbt, ist mit Geldstrafe bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark zu bestrafen.

Grimma, 11. Oktober 1917.

1446 Fl.

Der Bezirksverband  
der Königl. Amtshauptmannschaft.  
Geh. Reg.-Rat v. Boe, Amtshauptmann.

Die Ordnung über die Ababurverteilung und das Abbedekreiswesen vom 3. Juli 1914 wird folgenderweise abgeändert:

Zu § 2.

Im leichten Satz des zweiten Absatzes werden hinter den Worten „Die Ortsbehörde“, die Worte „sowie der zuständige Fleischbeschauer“ eingefügt.

Im 2. Satz des Absatzes 3 werden nach den Worten „Seuchen- und das Ababur unter b“ die Worte „noch Behinden“ eingefügt.

Im Absatz 5 wird hinter den Worten „Im der Stadt Wurzen“ sowie in Goldth“ eingefügt.

Zu § 3.

Im Absatz 1 unter a wird das Wort „Klinga“ gestrichen und hinter dem Wort Seifersdorff das Wort „Staudnitz“ eingefügt.

Unter b wird hinter dem Wort Kleinermuth das Wort „Klinga“ eingefügt; die Worte Schörlitz, Staudnitz und Zeunth werden gestrichen.

Im leichten Absatz unter b wird eingefügt „die Staatsförsterei Goldth, Glassen, Naunhof, Nimbischen.“

Zu § 4.

Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse: Riva Leipzig.

Fernsprech-Anschlüsse 4001 u. 19154. Postscheck-Konto 50355.

Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze.

Geschäftszeit: 10—1 Uhr. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 10083.

Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Täglich Ein- und Rückzahlungen: Verzinsung 4%.

Bei 1-jährlicher Kündigungsfrist 4%.

Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze.

Geschäftszeit: 10—1 Uhr. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 10083.

**Wagner & Co.**

Wir nehmen Zeichnungen auf die neue VII. Deutsche Kriegsanleihe (4½% Schatzanweisungen u. 5% Anleihe) zu den Originalbedingungen spesenfrei entgegen.

Bankgeschäft

Leipzig: Grimmaische Strasse 19, 1.

(Eingang: Nikolaistrasse 2.)

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.



Sächs. Landeszeitung

Und immer wieder gilt es! Wer darf zurückstehen!



Nicht lange befinnen?  
Den Krieg zu gewinnen,



Wahnt Ehre u. Pflicht  
Vergiß das nicht!

Die deutsche Presse aller Parteien mahnt das deutsche Volk zur Zeichnungspflicht!

## Räuber oder Mörder?

Unter c) wird hinter dem Worte Seelwitz „Radibor“; hinter dem Worte Sachsendorf „Schörlitz“; hinter dem Worte Zeunth „Zeuth“ eingefügt.

Zu § 4.

An den Schluss des Absatzes 3 wird angefügt „Istfern das Verbringen nach der Abbedekreis von diesem nicht angeordnet wird. Radibor, Radibrand und Radibauer dürfen mit anderen Radiborn nicht gleichzeitig befördert werden.“

An den Schluss des Absatzes 4 wird folgender Satz angefügt: „Die Abbedekreis haben beim Durchfahren der Ortschaften die Fleischbehälter jedesmal zu entleeren.“

Zur Anlage. Unter 1 a) werden hinter den Worten „jedes weitere“ und unter 1 b) hinter den Worten „jeden weiteren Radibor“ die Worte „von demselben Besitzer“ eingefügt.

Unter 1 b) werden hinter den Worten „für jedes Stück Kleinwicht“ die Worte „einschließlich Saugälber und Saugschalen“ eingefügt.

Grimma, Goldth, Wurzen, 11. Oktober 1917. 1896 a F.

Die Königliche Amtshauptmannschaft und die Stadträte.

## Fortbildungsschule zu Naunhof.

Im Winterhalbjahr muss der Unterricht in allen Klassen Mittwochs von 1—4 Uhr stattfinden, damit Heizung und Beleuchtung des Schulzimmers in den Abendstunden unterbleiben kann.

Zum Unterrichtsbeginn. Mittwoch, den 17. Oktober nachmittags 1 Uhr, haben daher alle Fortbildungsschüler zu erscheinen.

Naunhof, den 13. Oktober 1917.

Schäfer, Schuldirektor.

## Beläutung.

Nummer 17 des Verordnungsblattes vom Jahre 1917 des Ge. Lth. Landeskonsistoriums für das Königreich Sachsen ist eingegangen und liegt für die Mitglieder der Kirchengemeinde Naunhof in der Kirchenexpedition zur Einsicht aus.

Naunhof, 15. Oktober 1917.

Das Ge. Lth. Pfarramt Naunhof.

Wenn es nicht so unendlich traurig wäre, man könnte lachen über das kindische Spiel, daß unsere Feinde fortgelenkt mit ihren eigenen Lebeninteressen und mit dem Frieden der Welt treiben. Noch ist es nicht gar zu lange her, daß einer der leitenden britischen Staatsmänner, als die Rede auf Elsas-Lothringen kam, sich leidlich verständig zu dieser Frage äußerte und den Franzosen zu verbieten gab, sie müßten es sich ja doch reichlich überlegen, ob sie um dieses Kriegsziel willen den Kampf bis auß Messer durchführen wollten. Auf die englische Hilfe dürften sie in diesem Falle natürlich rechnen, aber zwischen den Worten war ganz deutlich herauszuhören, daß man in London lieber nicht vor diese fatale Notwendigkeit gestellt sein wollte. Heute sind die Engländer bereit so weit, daß sie mit vollen Segeln in das Elsas-Lothringische Fahrwasser ihrer Bundesgenossen hineinsteuern. Sprechen die Franzosen nicht anders als von den geraubten Provinzen, von den deutschen Räubern und Vergewaltigern, so können die Engländer bereits rücksichtlos in diese Tonart ein, und bald wird es auf der ganzen Welt keinen Menschen mehr geben, der nicht zu unseren sonstigen unzähligen Schänden der Gegnern auch unsere Vergangenheit noch mit dem Wasel des Länderraubes belastete. Und in der Tat: wenn wir jetzt die Barbaren, die Kindermörder und Brauenköder sind, als die man uns tagaus tagaus vor den Völkern bloßstellte, warum sollen wir nicht vor 47 Jahren aus nächster Nähe in den Krieg gezogen sein? Was wissen die Leute von Elsas und Lothringen, von dem Wesen seiner Bevölkerung, seiner Kultur, seiner Geschichte, da ihnen selbst daß große Deutsche Reich immer noch ein Buch mit sieben Siegeln ist. Und wenn Staatssekretär v. Kühlmann uns einen Steinlein kein „Rein, niemals!“ entgegenwarf, so wird er flugs auch zum Barbaren gestempelt, so wohlgemäß man kurz zuvor die Worte aufgenommen hatte, mit denen er die belgische Frage behandelte.

Ach, wie furcht das Gedächtnis der Welt geworden ist! Dieselben Engländer, die heute über Raub und Diebstahl schreien, haben uns 1870 in der geschichtlich notwendig gewordenen Auseinandersetzung mit Frankreich ermutigt, haben in dem Siege der deutschen Sache einen Triumph der Gerechtigkeit erlebt und die Abtreitung von Elsas-Lothringen als die selbstverständliche Sache von der Welt gebilligt. Damals hatten sie noch Sinn für die Tatsache, daß die Franzosen diese beiden Provinzen einstmal vom deutschen Reichskörper gewaltsam losgesetzt hatten, und der Rumutuna, wie sollten

nach der Niederwerfung des Gegners unsere Waffen zusammenlegen und mit leeren Händen wieder nach Hause gehen, als wäre nichts geschehen, hätten sie völlig fassungslos gegenübergestanden. Unzählige Befürchtungen aus jenen Tagen erwecken den schlüssigen Beweis, daß die Engländer von damals für unseren Kampf gegen den übermächtigen Friedenskönig im Westen volles Verständnis hatten, und daß sie die Bedingungen des Frankfurter Vertrages als einen wohlverdienten Friedenspreis gelten ließen. Man hat den Schreien von heute diese englischen Stimmen aus vergangenen Tagen schon wiederholt wieder in Erinnerung gebracht. Aber in der Kunst des Nichthörens sind sie kaum zu übertreffen, und die Usurpation und Ablöse George summieren sich den Teufel um historische Wahrheit und Gerechtigkeit, wenn das augenblickliche Machtinteresse ihnen einen anderen Maßstab für die Beurteilung der Dinge nobelegt. Die brutale Willkür dieses Verfahrens ist wirtschaftlich gac nicht mehr zu überstreichen. Nur daß wir die Leidtragenden dabei sein oder werden sollen, das ist doch etwas zu viel verlangt. Wir haben vielmehr allen Grund zu der Gegenanklage, daß die Machtshabender Männer ins Ungemessen gezeigtet wird, die um Elsass-Lothringen willen den Krieg fortsetzen wollen. Rennen sie uns Räuber, weil wir seit Jahren entschlossen sind, was wir in ehrlichem Kampfe vor Jahr und Tag zurückgewonnen haben, so können wir sie als Räuber vor dem Richterstuhl der Geschichte brandmarken, weil sie deutsches Land und deutsche Stämme mit Waffengewalt unter fremdes Hoch bringen wollen. Und wir können uns dabei auf ihr eigenes Zeugnis berufen — von dieser Schuld wird es keinen Freispruch geben!

Herr Ribot aber, der französische Minister des Auswärtigen, glaubt wunder was damit erreicht zu haben, daß die englische Regierung sich nun mit vollem Mund für das elass-lothringische Kriegsspiel eingestellt hat. Dieses Verfahren hat sich einzuwenden nicht als ausreichend erwiesen, um Serbien oder Rumänien zu befreien, oder um Ausland wieder aktionsfähig zu machen — so weit reicht das bloße Wort der englischen Machthaber schon lange nicht mehr. Für Flandern, für Belgien, ja, da seien sie die gesamten Streitkräfte des Königreiches ein, weil hier britische Interessen ersten Ranges auf dem Spiele stehn; und kommen doch nicht vom Fleck. Wenn sie aber Straßburg und Metz den Franzosen versprechen, so werden sie sich diese beiden starken deutschen Grenzfestungen schon holen müssen, und dazu wäre selbst dann noch immer ein recht weiter Weg, wenn es ihnen gelänge, die deutschen Flamenkämpfer aus ihren Stellungen zu verdrängen. Wir werden den Sieg haben, wir werden Elas-Lothringen bekommen", ruft Herr Ribot, und die Kammer schreit einen Zwischenruf von der darüber liegenden Lünen niederr, der an die Simmerwalder Forderung des Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen erinnert. Was spricht sich in solchen leeren Redensarten anders aus als die alte verbrecherische Leichtfertigkeit der Franzosen, die durchaus unfähig ist, die müchterne Wirklichkeit zu erkennen, und die Blut und Leben sinnlos opfert, statt sich endlich in das Unvermeidliche zu fügen?

Diesmal haben sie Machtshabende gefunden, die Führer der "Großen Nation". Ihre Verbündeten in London wissen wohl was sie tun, wenn sie nun auch in das Geschrei um Elas-Lothringen mit einstimmen — das französische Volk hat ja noch immer nicht genug für sie geblutet. Wenn aber die Stunde der Abrechnung gekommen ist, dann wird die Vergeltung nicht zwischen London und Paris geteilt werden; sie wird sich und das mit Recht! — ihre Opfer ausschließlich in der eigenen Landeshauptstadt suchen und finden.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

+ Unsere Ernährungslage und der Wirtschaftsplan 1917/18 waren Gegenstand eingehender Erörterung auf einer Konferenz der Minister des Bundesregierungen, die im Reichskanzler des Innern unter dem Vorsteher des Staatssekretariats v. Waldbott stattfand. Die Konferenz beschäftigte sich zunächst mit dem gegenwärtigen Stand unserer Ernährung und beriet dann den Wirtschaftsplan für das Jahr 1917/18. Es wurde sicherer Vernehmen nach festgestellt, daß wir mit den vorhandenen Lebensmitteln bei der vorliegenden Sparamkeit bis zur Ernte 1918 sicher durchkommen.

+ Zur elass-lothringischen Frage erklärt Unterstaatssekretär Freiherr v. d. Bussche: Die von dem französischen Ministerpräsidenten Ribot in seiner Rede in der französischen Kammer vom 12. d. Ms. aufgestellte Behauptung, Deutschland habe der französischen Regierung in die Ohren flüstern lassen, sie könne durch Vermittlung eines Politischen Verhandlungen über die Rückgabe Elas-Lothringens einleiten, entbehrt jeder Unterlage. Die Kaiserliche Regierung hat, wie immer Sonderungen über Friedensmöglichkeiten an sie herantreten, keinen Zweifel darüber gelassen, daß deutscher Grund und Boden niemals den Gegenstand von Verhandlungen mit einer fremden Macht bilden können.

+ Die Interessengemeinschaft deutscher Reichs- und Staatsbeamten-Verbände hielt in Berlin ihre erste Hauptversammlung ab. Nach eingehender Erörterung wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Unter der Wirkung der Kriegsteuerung sind die Beamten und Beamten des Reichs, der Städte und Gemeinden in eine außerordentlich bedrangte Lage geraten. Zur Vermeidung einer Verschuldung und Verarmung der Beamenschaft, namentlich der unteren, hält die Interessengemeinschaft deutscher Reichs- und Staatsbeamten-Verbände eine durchgreifende Erhöhung der Kriegsbeiträge und Kriegsteuerungszulagen sowie die abschäßliche Bewilligung einer einmaligen ausreichenden Kriegsteuerungszulage für unabdinglich erforderlich. Sie tritt zugleich den dringenden Wunsch aus, vor der Entscheidung über die Neuregelung der Kriegsauswendungen sowie der Einkommensverhältnisse der Beamten überhaupt künftig rechtzeitig gehörig zu werden.

+ Über die Ernährungsfragen des kommenden Winters äußerte sich der bayrische Minister des Innern Dr. von Breitreich in einer Unterredung mit einem Berliner Journalisten. Der Minister erklärte, daß die Kohlenfrage alle Faktoren des Reiches mit Besorgnis erfülle. Immerhin mache sich ein Nachlassen der Schwierigkeiten bemerkbar. Im Hinblick auf die Ernte meinte der Minister, daß der kommende Winter in den Ernährungsverhältnissen besser sein werde, als der vorjährige. Brotaufkreide- und Kartoffelernte sind gut, ebenso die Obst- und Gemüseernte. Bayern ist am schlechtesten mit Fleisch und Fett versorgt. Von allen Erzeugnissen, an denen Überschuss vorhanden ist, werde Bayern dem Norden abgeben. Die Brotverzehrung wird nach Meinung des Ministers für Bayern ausreichend sein. Zum Schlus trat Dr. v. Breitreich lebhaft für den wirtschaftlichen Zusammenhang der Mittelmächte ein.

+ Eine Konferenz der deutschen Arbeitgeberverbände, die durch ihre Geschäftsführer vertreten waren, fand in Altenberg statt. Gegenstand der Beratungen waren die Fragen der Übergangswirtschaft, sowie praktische Fragen, die sich auf die Durchführung des Hilfsdienstgesetzes beziehen: es ergab sich, daß die deutschen Arbeitgeberverbände bei der Durchführung des Hilfsdienstgesetzes ihre verbindnisvolle Mitwirkung gesagt haben. Für die Zukunft des deutschen Wirtschaftslebens soll die einstimmige Übereinigung zum Ausdruck, daß das freie Unternehmertum nicht ungebührlich beschränkt werden darf, wenn anders die deutsche Industrie wieder die ihr im Binnen- und Weltverkehr zukommende Stellung einzunehmen in der Lage sein soll.

### Schweden.

+ Die Antwort der deutschen Regierung auf den schwedischen Protest in der Angelegenheit der Luxemburg-Terminierung ist nach Meldung schwedischer Blätter in Stockholm eingetroffen. In der Note spricht die deutsche Regierung ihr Bedauern über die Abwendung der Telegrame und die Inanspruchnahme der schwedischen Behörden von Seiten des Grafen Luxemburg aus. Zum Schluß wird verichert, daß durch diesen Zwischenfall die freundshaflichen Beziehungen zwischen den beiden Räten nicht berührt würden.

### Großbritannien.

+ Verschiedene Blätter weisen auf die zunehmende revolutionäre Strömung unter den englischen Arbeitern hin. Die "Times" erklärt, daß die Lage außerordentlich ernst sei. Besonders gefährlich seien auch die wirtschaftlichen Folgen der fortgesetzten neuen Lohnforderungen der Arbeiter; so haben die Bergarbeiter heute weitere 30 Millionen Pfund bekommen; die Eisenbahn verlangen für morgen 35 Millionen, und so geht es weiter ohne Ende. Dabei hat erst jetzt der Staat eine Last von 40 Millionen auf sich genommen, um den Brotpreis herabzulegen; eine Mahlregel, deren unmittelbare Folge Vermehrung des Konsums bei ausübungsbereiter Zukunft ist.

## Missionen

können zeichnen!

## Milliarden

müssen gezeichnet werden!

**Der Frieden kann nicht besser beschleunigt werden, als durch einen großen Erfolg der 7. Kriegsanleihe. Drum noch einmal alle Kraft zusammengekommen, noch einmal den Feinden gezeigt, daß unsre Alten zu Hause genau so gut zu fechten verstehen wie unsre herrliche Jugend draußen! Auf zum Endkampf!**

Alle müssen zeichnen!

### Rußland.

+ Die Einberufung des russischen Landtages ist nun erfolgt. Das Parlament wird am 1. November zusammengetreten und sich in erster Linie mit der Ernährungsfrage beschäftigen. Der Generalgouverneur Petroffow hat nämlich der Petersburger Regierung einen Bericht über die Schwierigkeiten und die Verpflegungsnot in Finnland eingerichtet. In einer nördlichen Provinz sollen bereits Unruhen infolge von Hunger ausgebrochen sein. Petroffow erläutert die Regierung, gegen die auch in den Städten besonders große Notlage unverzüglich Maßregeln zu ergreifen, da man sonst den Ausbruch von Hungeraufstand in dem ganzen Lande befürchten müsse.

### Aus In- und Ausland.

Berlin, 15. Okt. Der Reichskanzler hat sich nach den bekannten Gebieten im Osten, zunächst nach Wilna begeben.

Berlin, 15. Okt. Wie verlautet, besteht sowohl in der konserватiven Fraktion des Abgeordnetenhauses, als auch in der Alten Fraktion des Herrenhauses die Absicht, einen Vorstoß zugunsten der Deutschen Vaterlandsparthei und des aldeutschen Agitation zu unternehmen.

Berlin, 15. Okt. 49 Professoren der breslauer Universität haben an den Reichskanzler eine Erklärung gerichtet, wonach sie sich auf den Boden der Friedensbotschaft vom 12. Dezember 1916 und der Antwort an den Papst stellen.

Stuttgart, 15. Okt. Der Reichsabgeordnete Erzberger (Gr.) erklärte in einer Vertrauensmännerversammlung in Ulm, daß er tatsächlich Gelegenheit zu einer Aussprache mit englischen Friedensagenten gehabt habe. Über den Erfolg wird nichts mitgeteilt.

Dortmund, 15. Okt. Pfarrer Gotthold Traub, der als Mitglied der sozialdemokratischen Volkspartei dem preußischen Landtag angeboten, dat. infolge der gegen ihn wegen seines

Eintretens für die Deutsche Vaterlandsparthei gerichteten Angriffe sein Mandat niedergelegt.

Budapest, 15. Okt. Die sozialdemokratische Partei der Stadt Bern erwidert die Erfüllung des Generalstreiks im ganzen Gebiet des Schweiz zu dem auch die Eisenbahner gepöppneten marschierten muhle, Feinde. Wir müßt. Dies ist eines jedes noch Herr Huhn er in freier Rede erste Strophe der „dem Sieg“ gefügt.

Stockholm, 15. Okt. Nachdem Landeshauptmann Widén sich für nicht in der Lage erklärt hat, das Ministerium unter den ihm gestellten Bedingungen bilden zu können, bat der liberale Parteiführer Professor Edén den Auftrag erhalten. Würzburg, 15. Okt. Im Tilsit ist eine nationale armenische Konferenz eröffnet worden, an der mehr als 200 Delegierte aus aller Armenien Vater teilnehmen.

Genua, 15. Okt. In Meriko sind neue Unruhen ausbrechen. Zu ihrer Unterdrückung sind Truppen nach Lampica und Capraia und nach dem für die Vereinigten Staaten arbeitenden Petroleumunternehmungen abgegangen.

### Sozialdemokratischer Parteitag.

Würzburg, 15. Oktober.

Der erste Kreisparteitag der deutschen Sozialdemokratie brachte etwa 350 Delegierte nach der alten Bischofsstadt. Die Zahl der Delegierten ist diesmal wesentlich geringer als in früheren Sitzungen, wobei man an die Abspaltung der "Unabhängigen" denken muß. Deshalb ist auch das weibliche Element schwach vertreten, da fast alle bekannten sozialdemokratischen Frauen zu den unabhängigen Sozialdemokraten hinübergewechselt sind. Ferner hat auch die Tatsache, daß unsere Delegierten in Tilsit stehen, ebenso auf die Delegiertenzahl wie auf die Parteimitgliederzahl eingewirkt.

Sonnabend schon sprach Scheidemann in der Vorversammlung vor einer zahlreichen Menge, zu der auch viele Zuhörer aus den bürgerlichen Parteien erschienen waren, über Sozialdemokratie, Verständigungspartei, Vaterlandsparthei. Er bezeichnete den Mehrheitsbeschuß des Reichstages als größten parlamentarischen Erfolg seiner Partei. Der Reichsabgeordnete Michaelis sei auf einen falschen Punkt gestellt. Die Politik der Vaterlandsparthei führe zu einer Katastrophe. Für die deutsche Sozialdemokratie lautete die Parole: Gott mit jedem Klassenregiment, und allen Vorreden.

Die eigentliche Eröffnung fand Sonntag Abend im Hütten'schen Saale statt. Magistrat Freudenberg-Bürgel den Parteitag eröffnete der Vorsitzende der Vaterlandsparthei Ebert. Begleit den Parteitag zu eröffnen. Er gedachte der gefallenen Genossen. Alle Völker befinden heute tiefer leidenschaftlicher Wille zum Frieden. Ihnen allen brennt die Frage auf der Seele, wie wir am raschesten zum Frieden kommen können. In dieser Tatjache können auch die Treibereiter der Kriegspropaganda nichts anderes. Solange die Gegner nicht zum Frieden bereit sind, stehen wir weiter zur Verteidigung unseres Landes. Auf der anderen Seite aber fordern wir unter allen Umständen eine klare und feste Friedenshaltung, die frei von jeder Zweideutigkeit ist. Der Redner wandte sich in schärfster Weise gegen die jetztige Reichsregierung. Die Michaelis, Helfferich, Cavaille seien in der jetzigen schweren Zeit eine unmöglichkeit für Deutschland und müssen schleunigst bestellt werden. An dieser Forderung soll die sozialdemokratische Partei unbedingt und mit Entschiedenheit festhalten. — Zu Vorsitzenden des Parteitags wurden darauf gewählt: Reichstagabgeordneter Ebert und Landtagsabgeordneter Euer. München.

In der heutigen Sitzung erläuterte Ebert den Bericht des Vorsitzenden. Der Bericht verteidigt die Bewilligung der Kriegsabgabe und beschäftigt sich mit der Parteipolitik. Diese sei lediglich auf die Kampfziele der Unabhängigen zurückzuführen. Der Rückgang in der Organisation ist nach Ebert nicht so sehr bedenklich, wie er von Freunden und Feinden dargestellt wird, da ja 70 % zum Heeresdienst eingezogen und also beitragsfrei seien. Für die 57 ausgeschiedenen Reichstagabwählungs-Organisationen sei Erfolg geschlagen. Nach der wenig günstigen Darlegung über den Kassenstand begannen die Auseinandersetzungen. Auch die Aussprache über die vorliegenden Anträge, datierten einige, die auf einen parlamentarischen Einfluss.

Unter Bemerkung zahlreicher Juhörer wurde durch treffliche Ausführungen lohnend. Danach sprach Herr Prinz im 1. Teil seiner Rede, b. Deutsches, um dann die Zeitung der Vaterlandsparthei zu entmündigen. Es ist auch nicht zu unterschätzen, daß die Begründungen lohnend. Danach sprach Herr Prinz im 2. Teil seiner Rede, b. Deutsches, um dann die Zeitung der Vaterlandsparthei zu entmündigen. Es ist auch nicht zu unterschätzen, daß die Begründungen lohnend.

— Über Darmstadt: Zwei Befreiungsschlüsse: 1. Reichsstraße 15; 2. die Reichsstraße 15; 3. die Reichsstraße 15; 4. die Reichsstraße 15; 5. die Reichsstraße 15; 6. die Reichsstraße 15; 7. die Reichsstraße 15; 8. die Reichsstraße 15; 9. die Reichsstraße 15; 10. die Reichsstraße 15; 11. die Reichsstraße 15; 12. die Reichsstraße 15; 13. die Reichsstraße 15; 14. die Reichsstraße 15; 15. die Reichsstraße 15; 16. die Reichsstraße 15; 17. die Reichsstraße 15; 18. die Reichsstraße 15; 19. die Reichsstraße 15; 20. die Reichsstraße 15; 21. die Reichsstraße 15; 22. die Reichsstraße 15; 23. die Reichsstraße 15; 24. die Reichsstraße 15; 25. die Reichsstraße 15; 26. die Reichsstraße 15; 27. die Reichsstraße 15; 28. die Reichsstraße 15; 29. die Reichsstraße 15; 30. die Reichsstraße 15; 31. die Reichsstraße 15; 32. die Reichsstraße 15; 33. die Reichsstraße 15; 34. die Reichsstraße 15; 35. die Reichsstraße 15; 36. die Reichsstraße 15; 37. die Reichsstraße 15; 38. die Reichsstraße 15; 39. die Reichsstraße 15; 40. die Reichsstraße 15; 41. die Reichsstraße 15; 42. die Reichsstraße 15; 43. die Reichsstraße 15; 44. die Reichsstraße 15; 45. die Reichsstraße 15; 46. die Reichsstraße 15; 47. die Reichsstraße 15; 48. die Reichsstraße 15; 49. die Reichsstraße 15; 50. die Reichsstraße 15; 51. die Reichsstraße 15; 52. die Reichsstraße 15; 53. die Reichsstraße 15; 54. die Reichsstraße 15; 55. die Reichsstraße 15; 56. die Reichsstraße 15; 57. die Reichsstraße 15; 58. die Reichsstraße 15; 59. die Reichsstraße 15; 60. die Reichsstraße 15; 61. die Reichsstraße 15; 62. die Reichsstraße 15; 63. die Reichsstraße 15; 64. die Reichsstraße 15; 65. die Reichsstraße 15; 66. die Reichsstraße 15; 67. die Reichsstraße 15; 68. die Reichsstraße 15; 69. die Reichsstraße 15; 70. die Reichsstraße 15; 71. die Reichsstraße 15; 72. die Reichsstraße 15; 73. die Reichsstraße 15; 74. die Reichsstraße 15; 75. die Reichsstraße 15; 76. die Reichsstraße 15; 77. die Reichsstraße 15; 78. die Reichsstraße 15; 79. die Reichsstraße 15; 80. die Reichsstraße 15; 81. die Reichsstraße 15; 82. die Reichsstraße 15; 83. die Reichsstraße 15; 84. die Reichsstraße 15; 85. die Reichsstraße 15; 86. die Reichsstraße 15; 87. die Reichsstraße 15; 88. die Reichsstraße 15; 89. die Reichsstraße 15; 90. die Reichsstraße 15; 91. die Reichsstraße 15; 92. die Reichsstraße 15; 93. die Reichsstraße 15; 94. die Reichsstraße 15; 95. die Reichsstraße 15; 96. die Reichsstraße 15; 97. die Reichsstraße 15; 98. die Reichsstraße 15; 99. die Reichsstraße 15; 100. die Reichsstraße 15; 101. die Reichsstraße 15; 102. die Reichsstraße 15; 103. die Reichsstraße 15; 104. die Reichsstraße 15; 105. die Reichsstraße 15; 106. die Reichsstraße 15; 107. die Reichsstraße 15; 108. die Reichsstraße 15; 109. die Reichsstraße 15; 110. die Reichsstraße 15; 111. die Reichsstraße 15; 112. die Reichsstraße 15; 113. die Reichsstraße 15; 114. die Reichsstraße 15; 115. die Reichsstraße 15; 116. die Reichsstraße 15; 117. die Reichsstraße 15; 118. die Reichsstraße 15; 119. die Reichsstraße 15; 120. die Reichsstraße 15; 121. die Reichsstraße 15; 122. die Reichsstraße 15; 123. die Reichsstraße 15; 124. die Reichsstraße 15; 125. die Reichsstraße 15; 126. die Reichsstraße 15; 127. die Reichsstraße 15; 128. die Reichsstraße 15; 129. die Reichsstraße 15; 130. die Reichsstraße 15; 131. die Reichsstraße 15; 132. die Reichsstraße 15; 133. die Reichsstraße 15; 134. die Reichsstraße 15; 135. die Reichsstraße 15; 136. die Reichsstraße 15; 137. die Reichsstraße 15; 138. die Reichsstraße 15; 139. die Reichsstraße 15; 140. die Reichsstraße 15; 141. die Reichsstraße 15; 142. die Reichsstraße 15; 143. die Reichsstraße 15; 144. die Reichsstraße 15; 145. die Reichsstraße 15; 146. die Reichsstraße 15; 147. die Reichsstraße 15; 148. die Reichsstraße 15; 149. die Reichsstraße 15; 150. die Reichsstraße 15; 151. die Reichsstraße 15; 152. die Reichsstraße 15; 153. die Reichsstraße 15; 154. die Reichsstraße 15; 155. die Reichsstraße 15; 156. die Reichsstraße 15; 157. die Reichsstraße 15; 158. die Reichsstraße 15; 159. die Reichsstraße 15; 160. die Reichsstraße 15; 161. die Reichsstraße 15; 162. die Reichsstraße 15; 163. die Reichsstraße 15; 164. die Reichsstraße 15; 165. die Reichsstraße 15; 166. die Reichsstraße 15; 167. die Reichsstraße 15; 168. die Reichsstraße 15; 169. die Reichsstraße 15; 170. die Reichsstraße 15; 171. die Reichsstraße 15; 172. die Reichsstraße 15; 173. die Reichsstraße 15; 174. die Reichsstraße 15;

gerichteten W...  
partei der Stadt  
im ganzen  
bietet gewohnt  
der Ukraine  
ständige Ukraine  
entgegen wiede  
Vorstand  
sozialdemokratie  
Bischöfstadt  
geringer als  
der Landes  
das weibliche  
sozialdemokrat  
Tatfache, daß  
Delegiertenzahl  
in den Vorste  
auch viele Aut  
waren, über  
erlandsparthei  
eichstages als  
Der Reichs  
gesellt. Die  
Katastrophe  
role: Gott mit  
t. Magistrats  
en Vortrag  
berlin den Par  
Genossen. Alle  
le zum Schreiben.  
wie wir am  
die Tatjache  
politischer nichts  
en bereit sind.  
Vandes. Auf  
allen Um  
ung, die frei  
mände sich  
hlebtreigering.  
der jewigen  
hland und  
forderung soll  
it Entscheidend  
tagen wurden  
t und Land  
en Bericht des  
ewilligung der  
Bundestagsabstimmung.  
unabhängigen  
ktion ist nach  
freunden und  
dienst ein  
ausgedehnten  
schaften. Nam  
entannten be  
sprache über  
uf einen

Redner sind  
nd der Rünn  
gegenüber den

Zeichnungs  
onders für die  
wird, mit den  
ng zu leisten.  
egsanleihe zu  
Oktober, er-

waltung vor  
n Materialien  
re, Geräte  
nen die Jah  
auf Wunsch  
n Schulver  
verschiedenen

gen.  
Oktober 1917

84 B.  
42 R.  
alter Kirchhoff  
französischer  
Serben und  
Vier deutsche  
Englandern

anden gestern  
schluß. Der  
en „Viele“!  
n allen Auf  
ller auf die  
einer Einhei  
Nöhle mit  
s. Sodann  
Vort zu einer  
en, die in der

Einleitung unseres großen Führers, oben an unserem Hindenburg galten, gipfeln in dem Sahe, daß wir, trotz der schweren Zeit — nicht verzagen dürfen. Die Kusrede Englands, daß sie in den Krieg eingreifen müssten, da Deutschland durch Belgien marschierten mußte, ist eine von den vielen Kusreden unserer Feinde. Wir müssen sehr in letzter Stunde „Durchhalten“! Dies ist eines jeden Deutschen Pflicht. Zum Schluss führte noch Herr Hahn ebenfalls einen Plakatvortrag vor, wobei er in freier Rede jedes Bild erläuterte. Nachdem noch die erste Strophe der „Wacht am Rhein“ von sämtlichen Anwesenden feierlich gesungen wurde, verließ man mit Genugtuung die Stätte, an welcher deutsche Worte zu Deutschen gesprochen wurden, die sich alle voll bewußt sind des Ernstes der Zeit in der wir leben. „Aus halten“, „Durchhalten“ und nicht verzagen, müssen die leuchtenden Sterne sein, denen wir entgegengehen. In wenigen Tagen werden wir das Ergebnis der liebsten Kriegsanleihe erfahren und es steht fest, daß sich jeder Deutsche bewußt ist von der Tragweite dieses Ergebnisses. Hoffen wir, daß wir nun in leichter Stunde unseren heimatlichen Feinden zeigen, was Deutschland in der Welt bedeutet.

— Raunhof. Donnerstag, den 17. Oktober d. J. findet hier Gerichtstag statt.

— Raunhof. Seit vorigen Donnerstag wird der in der Walstraße wohnende Hausbesitzer Wilhelm Hebler vermißt. Dankbar wären die Angehörigen wenn etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib gemacht würden. Ausgeschlossen ist es nicht, daß sich der alte Mann ein Leid zugefügt hat.

— Raunhof. Mit der Friedrich August Medaille in Bronze wurde ausgezeichnet Max Dalpozzo, Sohn der Frau Auguste verw. Dalpozzo hier.

n. Ammelsdorf. Der am Sonntag den 14. Oktober von einer zahlreichen Jubiläumsgäste besuchte „Vaterländische Lichthilfertag“ wurde durch treffliche, entsprechende Begrüßungsworte von Herrn Marter Altholz eingeleitet und das anwesende Publikum auf den Zweck der Versammlung hingewiesen. Nach dem gemeinsamen Gange sprach Herr Prokurator Händel aus Großenhain und entwarf im 1. Teil seiner Rede in feierlicher Weise ein Lebensbild Hindenburgs, unseres Volkshelden, zu Ehren des 70. Geburtstages und riegt im 2. Teil die Anwesenden in klarer verständlicher Form zur Zeichnung der Kriegsanleihe an. Herr Händel verfehlt auf die Anwesenden ganz besonders zu wirken. Er hat die Sache ein reizendes jährliches Bild zu entwerfen, welches jeden einzelnen verständlich sein muß und es ist auch nicht zu verwundern, daß reicher Beifall seine Aufführungen lohnte und hoffen wir, daß seine Worte auf fruchtbaren Boden gesetzt sind. Später erfreute er die Anwesenden noch durch einen humoristischen Sologeang. Auch Herr Bürgermeister Willer, der den Stoff, die Kriegsanleihe betr., weiterholte befehligt, klärte das Publikum ja auf, daß alle Bedenken und Bedürfnisse zerstreut wurden und sich vielleicht noch mancher zur Zeichnung entschlossen hat. Herr Kapitän Mohle, sowie Herr Umweltberichter Stünz führten prächtige Bildvorträge vor: a) Vom Kriegsschauplatz im Vogesen, b) Deutschland im 4. Kriegsjahr. Mit städtischem Interesse und großer Freude schauten man die Bilder an und gedachte in Dankbarkeit dabei unserer tapferen Feldgrauen. Die Schulkinder trugen im Laufe des Abends unter der Leitung ihres Lehrers frisch und fröhlich verfasste Vaterländische vor, auch einen Hindenburgmarsch. Herr Kantor Käschmann brachte ein Hoh aus auf Kaiser Wilhelm und später auf Hindenburg, wodurch er ein längeres Gedicht vorgetragen hatte, welches den Einfall der Russen in Oberschlesien und Marschall Hindenburg als Reiter feierte. Mit Dankesworten für alles Gebotene, mit nochmaliger Mahnung zur Zeichnung der Anleihe und mit dem Gesänge „Die Wacht am Rhein“ wurde die Versammlung in später Abendstunde geschlossen. Möchte jeder eins den heimkehrenden Kriegern bei ins Lager eilen können in dem starken Bewußtsein: Du hast auch Deine Pflicht getan!

— Ueber Vermühle, Sollungen und Vermülitz erzielte Werkstatt: 1. bis Mittwoch 15; 2. die Werkstatt- und Dienststelle vom Zonen Büro: Werkstattstelle vom Zonen Büro in Dresden, Talzschberg 2; Dienststelle im Präsidentenamt vom Zonen Büro in Leipzig, Auguststr. 11; Dienststelle für Brandenburger in Chemnitz, Bahnhofstrasse 1; Arbeitsdirektion in Berlin, Moltkestrasse 7; Arbeitsdirektion in Bremen, Moltkestrasse 32.

— Nicht ob Du willst, nein Du mußt soviel Verantwortungshaberei vor Dir selber haben, nicht möglich an einer großen vaterländischen Ausgabe vörbei zu gehen, ohne Dich vorgeworfen zu haben, ob es nicht auch hier noch etwas zu tun gibt. Doch Du Deine vaterländische Pflicht erfüllst hast, halten wir für selbstverständlich, aber auf diesen „Vorbeeren“ darfst du nicht ausruhen. Du siehst, wie die Presse täglich losgeht, um der großen Sache zu dienen. Auch Dir steht es zu, diese Arbeit zu unterstützen im Interesse der guten Sache. Werbeartikel, Handgebungen, Aufrüfferungen der Zeitung werden von vielen Leuten, auch vielleich von Deinen Freunden, Bekannten, Nachbarn etwas achlos übergangen. Das ist vom Uebel und zeugt von wenig Gewissenhaftigkeit in der Beurteilung der Dinge, die im Vordergrund des Interesses stehen. Über du kannst, vorausgelegt, daß Dir die Presse nicht auch das Gewissen löschen muß, das Uebel mildern, indem Du möglichst häufig bei allen Gelegenheiten, bei jedem Zusammentreffen mit Angehörigen Deines Bekannten- und Freundschaftskreises auf die besonderen Werbeaufträge, Handgebungen, Hinweise und Notizen der Zeitung zur Kriegsanleihe-Werbearbeit aufmerksam machst, so zum Lesen und Beherrigen ermahnst, sie anspornst und auffüllst zur vaterländischen Beläßigung, wo es immer erforderlich ist. Mit besonderer Genugtuung wird es Dich dann erfüllen, durch Deine Mitwirkung nicht nur für die gute Verbreitung der vor der deutschen Presse geläufigen Saat gesorgt, sondern auch die Früchte gesehen zu haben, die mit durch Dein Wirken in Gestalt eines besonders guten Ergebnisses der Anleihe erzielt würden.

— Landwirte wollen sich zur Beschaffung von Rübenreis an ihren Schniedermüller wenden. Diese können Ihren Bedarf bei den Händlern anmelden, die in nächster Zeit von der Rohstoffausgleichsstelle mit den nötigen Vorräten versehen werden sollen.

— Verkehrsbeschränkung ab 18. Oktober! Wie die Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen mitteilt, treten die angekündigten Verkehrsbeschränkungen und die Verkürzung des Schnellzugsverkehrs wie bei den preußischen Staatsbahnen so auch für Sachsen am 18. d. J. in Kraft.

— Die sächsische Regierung über die Notwendigkeit der Verbesserung des Brotes. Man ist vielfach geneigt, die zahlreichen Auerkrankungen in diesem Sommer auf den Geschmack des Brotes zurückzuführen. Diese Annahme wird von zahlreichen Stadtbezirksärzten zurückgewiesen. Der Rat zu Leipzig ist der Ansicht, daß das völige Nachbackverbot von großem Einfluß auf die Verhinderung des Brotes sei. Dieses Verbot macht es unmöglich, für das Brot, das vormittags gebacken werden soll, den Sauerzeug ordnungsgemäß herzustellen; denn der Sauerzeug für dieses Brot muß bereits am Abend vorher angefecht und während der Nachtzeit in der richtigen Gärung erhalten werden. Der Rat zu Leipzig hatte nun beim Sächsischen Landeslebensmittelamt beantragt, daß es auf eine entsprechende Milderung des Nachbackverbots hinclocke. Das Königlich sächsische Ministerium des Innern hat hierauf mitgeteilt, daß es die Notwendigkeit der Verbesserung des Brotes anerkenne und beim Bundesrat die entsprechende Änderung der Bundesratsverordnung über die Bereitung von Backwaren beantragt habe. Es sei zu hoffen, daß, wenn der Bundesrat die entsprechende Änderung beschließt, eine weitere Verbesserung der Verhinderung des Brotes eintreten werde, als sie jetzt schon durch den Wegfall des Nachmehl eingetreten sei. — Das Sächsische Landeslebensmittelamt hat ferner erklärt, daß nach der für das neue Erntejahr geltenden Bestimmungen die beklagte Verschiedenheit in der Güte des den Kommunalverbinden zur Verfügung stehenden Mehles grundsätzlich als be-

lebtigt gelten müsse. Ungleichmäßigkeiten könnten häufig im allgemeinen nur auf Zwischenhandlungen gegen die bestehenden Vorschriften zurückzuführen sein.

— Der 9. Sek. Bezirksarzt-Obermedizinalrat Dr. Kindt in Grimma ist vom 15. Oktober bis mit 15. November 1917 beurlaubt. Die Stellvertretung ist Dr. med. Sigfried Müller in Grimma übertragen worden.

— Gesiegerte Kohlenförderung. Wie die Zittauer Morgenzeitung erläutert, ist die Siegierung der sächs. Stein Kohlenförderung in erfreulichem Fortschreiten begriffen. In der letzten Septemberwoche haben die sächsischen Staatsbahnen die größte Steinkohlenmenge befördert, die bisher von ihnen jemals befördert worden ist. Die Entwicklung hält an und gewährt einen Leichtblick in die Frage der Kohlenversorgung.

— Vertreibung der Presse in der Ersten Kammer? Dem sächsischen Landtag ist eine Petition des Landesvereinbandes der sächsischen Presse zu Dresden zugegangen, in der um Vertreibung der Presse in der Ersten Kammer gebeten wird.

— Heilung der Kirchen im Winter. Das Ministerium hat die Kirchen als Kohlebezugsberechtigt anerkannt, wenn auch der Bedarf der Kirchen nicht wie der des eigentlichen Haushaltens, der Krankenhäuser, Gefangen-, Irren- und anderen ähnlichen Anstalten als Vorrangbedarf anzusehen ist. Der Bedarf der Volksschulen, Bäckereien und anderer Betriebe der Lebensmittelbranche muß natürlich an erster Stelle Deckung finden. Theater und Vergnügungsstätten kommen innerhalb der Haushaltungsverbraucherguppen im allgemeinen an letzter Stelle. Den Kirchenvorständen ist vom Landeskonsistorium die Ermächtigung gegeben, zeitweise Abkürzung der Gottesdienste zu beschließen, wenn aus der mangelhaften Belzung der Kirchen gesundheitliche Schädigungen für die Kirchenbesucher und für den Geistlichen befürchtet werden.

— Brandis. Die hiesigen Kartoffelernten sind bis zum 28. d. M. verlängert worden.

— Grimma. Der 33 Jahre alte Schornsteinbauer Göbel aus Dorfhänselstraße in Moritzdorf beim Bau eines Schornsteins 30 Meter hoch ab und starb auf dem Wege nach einem Dresden-er Krankenhaus. — Die Maschinen-Akt.-Gef. Golzern-Grimma hat zur 7. Kriegsanleihe 200000 M. im ganzen bisher 700000 M. gezeichnet.

— Rochlitz. Im Juli d. J. ereignete die Ermordung des Chemnitzer Bäckermeisters Arno Kolbe großes Aufsehen. Dieser war von dem 1899 in Hirschstein bei Rochlitz geborenen Wirtschaftsgehilfen Alfred Erwin Müller, dem er Geld zur Bejorgung von marktreinem Mehl eingehändigt hatte, an einen abgelegenen Ort gelockt, dann mit einem Beil erschlagen, seiner Bartschafft beraubt und verscharrt worden. Der jugendliche Mörder hatte sich am Mittwoch vor dem Landgericht Chemnitz wegen Raubmordes zu verantworten und wurde zu der höchst zulässigen Strafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Dresden. Eine soldatenreiche Familie ist die des im Ruhestand lebenden Polizeiwachtmeisters Ferdinand Lindner hier. Der Vater tut als Feldwebel Dienst in der Heimat, seine 5 Söhne stehen bzw. standen an der Front (einer ist inzwischen gefallen), ebenso stehen 2 Enkel unter den Fahnen. Außerdem sind 2 Schwiegersöhne Soldaten.

— Chemnitz. Da die hiesigen Gasanstalten nicht ausreichende Mengen von Kohlen für die Gaserzeugung erhalten, muß erneut eine Gasperiode eingeführt werden, die vom 12. d. Mts. ab von 1 bis 6 Uhr nachmittags festgelegt wurde. Sollte die Sperre nicht den gewünschten Erfolg haben, kündigen die Gaswerke die Einführung gasloser Tage an.

— Penig. Wegen Kohlenmangels mußte der Unterricht an allen hiesigen Bürgerschulen vorübergehend eingestellt werden.

# Frauen! Mütter!

**W**er von uns allen möchte es nicht lieber sehen, wenn man statt der Granaten Sensen schmieden und Maschinen bauen könnte! Aber dazu gehört Frieden und Ruhe im Lande. Und die drüben wollen uns das nun einmal nicht gönnen. Habt Ihr nicht gelesen, wie sie uns mit unsrer ehrlichen Friedensangebot ausgelacht haben?

**G**o schwer es auch sein mag: es muß noch eine Weile weitergehen! Frauen denkt an Eure Männer, Brüder und Söhne! Früher habt Ihr daheim für sie sorgen können. Jetzt brauchen sie Euch noch viel mehr, denn nur mit Briefen und Paketen ist's jetzt nicht getan.

**W**er unter Euch könnte wohl ruhig zusehen, wenn die Feinde in hessen Scharen anstürmen und wenn Eure Männer, Eure Brüder und Söhne keine einzige Regel mehr ins Gewehr zu stecken hätten? Würdet Ihr nicht lieber den letzten Spargroschen opfern, damit die Euren nicht wehrlos sind?

**D**arum helft ihnen bei ihrem schweren Handwerk! Reicht ihnen zum Schutz Waffen und Munition hinaus: Zeichnet die Kriegsanleihe!

**M**ütter, denkt an Eure Kinder! Als sie noch ganz klein und hilflos waren, hat sicher jede unter Euch irgend einmal gedacht: „Mein Kind soll gut haben im Leben!“ Wie viel mehr gilt das jetzt, Ihr Mütter! Eure Kinder müssen bessere Zeiten sehen als wir sie durchmachen. Wehe uns, wenn sie einmal kommen und zu uns sagen: warum habt Ihr's uns nicht leichter gemacht und damals bis zu Ende ausgehalten?

**M**ütter, jeder Pfennig, den Ihr dem Vaterland leistet, erleichtert Euren Kindern die Zukunft! Drum helft, daß sie einst nicht darben müssen und ein freies, starkes Volk werden können: Zeichnet die Kriegsanleihe!

## Bon den Kriegsschauplätzen.

Umlauf, Großes Hauptquartier, 16. Oktober 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die gefährliche Kampftüchtigkeit der Artillerie in Flandern gleich der an den Vorigen. Größere Infanteriekämpfe fanden nicht statt. Erkundungsvorläufe der Engländer wurden an mehreren Stellen, auch im Atois abgewehrt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Weber war der Artilleriekampf nordöstlich von Soissons tagsüber lebhaft; auch westlich von Craonne kämpfte er sich bei zwei neuen vergeblichen Angriffen der Franzosen gegen die von uns nördlich der Mühle von Vaucelles neulich gewonnenen Stellungen.

Mehrere Erkundungsgeschäfte waren für uns glänzend. Westlich der Sülze holten wichtige Granadiere, westlich der Moos mehrere Sturmtrupps, eine größere Zahl von Gefangenen und mehrere Maschinengewehre aus den französischen Stellungen. Die Bewerthlichkeit an der Nordfront von Verdun war lebhafter als in leichter Zeit.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die unter dem Befehl des General der Infanterie von Roth auf Döbel kämpfenden Truppen legten hier gestern vollständig in Bellin des Hauptteiles der Insel. Auf der nach Süden auslaufenden Halbinsel Ewerbe teilten die dort abgeschossenen russischen Truppen noch hartnäckigen Widerstand. Die schweren Küstenbatterien sind durch das Feuer unserer Schiffe zum Schweigen gebracht worden. Gegen die Ölküste wurde der Feind so schwach gedrängt, daß nur Teile sich über den nach Moon führenden Damm zu retten vermochten.

Bei den Kämpfen um den Brückenkopf von Döbel am Ostrand von Döbel wirkten von Norden her unsere Seefreiheitkräfte durch Feuer erfolgreich mit. Bisher sind mehr als 2400 Gefangene gezählt worden; Zerstreuung werden die Zahl noch erhöhen. 30 Geschütze, 21 Maschinengewehre, einige Flugzeuge und viele Fahrzeuge

wurden bis jetzt in die Hand unserer Landungstruppen, die unter vor trefflicher Mitwirkung der unter Befehl des Viceadmirals Schmidt stehenden Flottenteile den wesentlichen Teil ihrer Aufgabe in 4 Tagen erfüllten.

Im Alpinen Meerbusen sind die Inseln Rund und Abro von uns besetzt worden.

An der Landfront im Osten keine Ereignisse von Bedeutung.

### Macedonische Front:

In der Struma-Ebene überließen die Bulgaren den Engländern einige Ortschaften.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

### Kirchennachrichten.

Co. Jungfrauenverein. Mittwoch, 17. Oktober, abends, 8 Uhr: Singeabende. — Probe.

Co. Junglingsverein. Freitag, 19. Oktober, abends, 8 Uhr: Volksmusikabende. — Probe.

Neues Theater.

Mittwoch 7 Uhr: „Pietro, erster Ball“ Hierauf „Salomé“. Donnerstag 7 Uhr: „Die Kreuzabreiter“.

### Altes Theater.

Mittwoch 7½ Uhr: „Moral“. Donnerstag: Geschlossen.

### Neues Operetten-Theater.

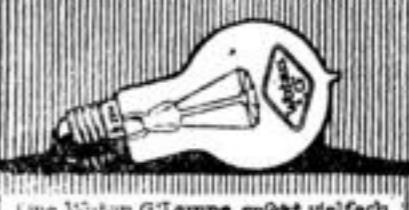
Mittwoch 7½ Uhr: „Das lächelnde Wädel“. Donnerstag 7½ Uhr: „Danubius“.

Notiz: Robert Günz. — Druck und Verlag: Günz & Eule in Naunhof.

**Wetterbericht für Mittwoch, den 17. Oktober 1917.**  
Zeitweise ausbläwend, keine wesentliche Temperaturänderung und Niederschläge.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe



In Naunhof zu haben bei  
Hubert Becker, Installateur, Langestraße 4.

## Zeichnungen

auf die

## 7. Deutsche Kriegsanleihe

vermitteln wir  
zu den amtlichen Bedingungen

bis 18. Oktober mittags 1 Uhr.

Vereinsbank Naunhof.

Kabeljau 1. Sort. 1.45 Mk.

„ 2. „ 1.30 „

Schellfisch 2. „ 1.40 „

empfiehlt Kurt Wendler.

## Heimatdank-Geldlotterie

vom 13. bis 17. November 1917.

Preis des Loses 3 Mk.

Zu haben bei GÜNZ & EULE.

Visitenkarten fertig schnell u. sauber GÜNZ & EULE.

Matratze und  
Flaschenregal

zu verkaufen. Bahnhofstr. 38!

## Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung  
sofort gesucht.

A. Arnhold, Rauchwarenfärberei,  
Naunhof, Badergasse.

Alle Sorten Rohbraunkohle  
und größere Mengen Klarkohle  
für Kesselfeuerung hat laufend abzugeben  
Braunkohlenwerk „Gottes Segen“  
Brandis.

## Karten von den Kriegsschauplätzen!

Karte von Europa .. . . . . 1 Mk.

„ vom östlichen Kriegsschauplatz 40 Pf.

„ westlichen Kriegsschauplatz 40 „

„ der Balkanstaaten .. . . . . 40 „

zu haben bei GÜNZ & EULE.

## 4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen

auslosbar mit 110% bis 120%

## 5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924

(Siebente Kriegsanleihe).

Die unterzeichneten Firmen nehmen Anmeldungen bis einschließlich

Donnerstag, den 18. Oktober 1917, mittags 1 Uhr

spesenfrei entgegen und erklären sich bereit, die zugeteilten Stücke

bis zum 1. Oktober 1919 völlig kostenfrei

aufzubewahren und zu verwahren.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 4½% Reichsschatzanweisungen . . . . . 98 %

für die 5% Reichsanleihe . . . . . 98 %

für Stücke zur freien Verfügung . . . . . 98 %

für die 5% Reichsanleihe . . . . . 97,80 %

für Stücke zur Eintragung in das Reichsschuld-

buch mit Sperrre bis 15. Oktober 1918 . . . . .

Zur Entgegennahme von Zeichnungen werden die Schalter auch an den Nachmittagen in der Zeit von 3—5 Uhr — außer Sonnabends — offen gehalten.

Um allzugroßen Andrang in den letzten Tagen der Zeichnungsfrist zu vermeiden, wird — mit Rücksicht auf das infolge zahlreicher Einberufungen stark verminderte Personal — höflichst gebeten, Zeichnungen möglichst schon im Laufe der nächsten Tage abgeben zu wollen.

LEIPZIG, im September 1917.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. Bank für Handel und Industrie Filiale Leipzig. B. Breslauer. Bruhm & Schmidt. Commerz- und Disconto-Bank Filiale Leipzig. Deutsche Bank Filiale Leipzig. Dresdner Bank in Leipzig. Frege & Co.

Hammer & Schmidt. Knauth, Nachod & Kühne. Leipziger Creditbank. Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger). Leipziger Vereinsbank.

Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co. A. Lieberoth.

George Meyer. Meyer & Co.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft. H. C. Plaut. Privatbank zu Gotha Filiale Leipzig. Spar- und Gewerbebank zu Leipzig E. G. m. u. H. Teutonia. Versicherungs-Aktiengesellschaft. Tobias Schless & Co. Vetter & Co. Vieweger & Co.

Wagner & Co.

## Weiße hornlose Saanenziege

erstl. großes Tier, möglichst gedeckt,

sowie Schwein zum Weiter-

ein kaufen gesucht. — Angebote

mit Preis und W.S. an die Egp. ds. Bl.

## Gebrauchte Chaiselongue oder Sofa

zu kaufen gesucht. — Angebote unter

S. A. an die Egp. ds. Bl.

## Familiendrucksachen

erhält man preiswert und sauber bei

GÜNZ & EULE.

Montag nachmittag verschoben nach längerer Krankheit, für uns plötzlich und unerwartet, mein lieber Mann, unser guter Vater

Herr Robert Häntsche

im Alter von 62 Jahren.

Naunhof, am 16. Oktober 1917

In tiefer Trauer zeigt dies an  
Alma verw. Häntsche und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 11 Uhr auf dem Friedhof statt.

Beil

Nr. 122.

Weitere Jour  
Lebhafte  
Mitteilungen d

Westlicher Krieg

Heeresgrupp  
tätigkeit der Kürs  
An der Kürs u  
gründlichen Zus  
fröhlicher Wirkung  
Trichterfeldern fa

Im Atois g  
zwischen der Scari  
4 Kilometer Brei  
Ankunft im Geu  
unterschieden. Ve  
wieder vertrieben.

Bei St. Quen  
Die Kathedrale er  
Heeresgrupp  
Lal und Bravu, s  
Dames spielen s  
— Auch nördlich  
der Maas siegerte  
Östlicher Krieg

Auf der Isel  
In ungestümem Va  
Regimenten und  
Gerauschen ber  
sich stellen.

Die Halbinsel  
geschafft, während  
batterien niederge

Wir stehen vo  
im Vorbringen im  
fülle die eiflischen  
Damm, der Isel

Unsere Torped  
zwischen Isel u  
wiederholten Ge  
Moon-Sund zurück

Von der zufli  
größere Kampfhan

Macedonische

Der Erste Ger

9

Umlauf wird  
U-Boote wurden

# Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nr. 122.

Mittwoch, den 17. Oktober 1917.

28. Jahrgang.

## Weitere Fortschritte auf der Insel Dösel

**Lebhafte Artilleriekämpfe im Westen.**  
Mitteilungen des Wolfschen Telegraphen-Bureaus.  
Großes Hauptquartier, 15. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Münchhausen. Die Kampftätigkeit der Artillerien in Flandern war wechselseitig stark. An der Küste und in einzelnen Abschnitten der Front zwischen Es und Deule wurde das Feuer zeitweilig zu kräftiger Wirkung zusammengefaßt. In den ausgedehnten Richterfeldern kam es mehrfach zu Erfundungsgefechten.

Im Artois griffen die Engländer mit starken Kräften zwischen der Scarpe und der Straße Cambrai-Arras in 4 Kilometer Breite an. Auf den Hügeln scheiterte der Ansturm im Feuer; in der Mitte drang der Feind in unsere Linien. Von dort wurde er nichts durch Gegenstoß wieder vertreibt.

Bei St. Quentin lebte das Feuer vorübergehend auf. Die Artillerie erhielt wieder 15 Granattreffer.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen Ailette-Tal und Braine, sowie im mittleren Teil des Chemin-des-Dames spielten sich tagüber heftige Artilleriekämpfe ab. Auch nördlich von Reims, in der Champagne und an der Maas feigerte sich zeitweise das Feuer.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Insel Dösel wurden schnelle Fortschritte erzielt. In ungefährten Vorwärtsdrängen waren unsere Infanterie-Regimenter und Radfahr-Bataillone, vielfach ohne das Erscheinen der Artillerie abzuwarten, den Feind, wo er sich stellte.

Die Halbinsel Sworze wurde von Norden her abgeschaut, während das Feuer unserer Schiffe die Landbatterien niederschlug.

Wir stehen vor dem brennenden Kreuzburg und sind im Vorbringen im östlichen Teil der Insel, nach deren Ostküste die russischen Kräfte eilig zurückweichen, um über den Damm, der Dösel mit der Insel Moon verbindet, zu entkommen.

Unsere Torpedobote sind in das Binnenseewasser zwischen Dösel und Dagö eingedrungen und haben in wiederholten Gefechten russische Seeleute in den Moon-Sund zurückgedrängt.

Von der russischen Landfront und aus Rumänien sind größere Kampfhandlungen nicht zu berichten.

**Macedonische Front.** Die Lage ist unverändert.  
**Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.**

### Neue U-Boots-Erfolge.

Amtlich wird gemeldet: Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz

wiederum 16 000 Gr.-Reg.-Lo. versenkt. Unter den versunkenen Schiffen befanden sich ein bewaffneter italienischer Dampfer und eine große Bark, die Stacheldraht und Öl für die Hafen geladen hatte.

### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Feindliche Luftangriffe im September.

Die besonders günstige Wetterlage im September veranlaßte den Gegner zu häufigeren Angriffen auf das Heimatgebiet als in den letzten Monaten. Größere Angriffe, und zwar 12 im Ganzen, wurden nur gegen das dicht hinter der Front liegende lotringische Industriegebiet unternommen. 14 weitere Angriffe galten der Stadt Trier und mehreren Eisfeldern, den Städten Lüdingen und Stuttgart, sowie mehreren Städten am Neckar und der Stadt Saarbrücken. Bei den Angriffen auf das luxemburgisch-lotringische Industriegebiet beschränkt sich der Schaden dank unserer Schutzmaßnahmen auf eine etwa 14 stündige Betriebsförderung in einem Walzwerk, die durch einen Bombentreffer in ein Gebäude hervorgerufen wurde. Die übrigen Angriffe verursachten einen im ganzen unerheblichen Schaden (meist Glasbruch). Durch die Angriffe wurden 11 Personen getötet und etwa 16 verletzt. Fünf der angreifenden Flugzeuge wurden durch unsere Abwehrmittel über unserem Heimatgebiet abgeschossen oder zur Landung gezwungen.

Der Erfolg der Angriffe steht dank der guten Arbeit unseres Heimatstabes in seinem Verhältnis zu den starken dabei eingesetzten Kräften und den vom Gegner erstreben Zielen.

**Wien, 15. Okt.** Der amtliche Heeresbericht meldet erhöhte Kampftätigkeit am Monte San Gabriele und im Bippachtal.

### Meine Kriegspost.

Stockholm, 15. Okt. Der russische Kriegsminister erklärte im Laufe einer Unterredung, daß die Fahrzeuge 1896 und 1898 bewilligt werden sollten und daß die Bewilligung anderer Fahrzeuge geplant sei.

Antwerpen, 16. Okt. Oberst Houle, der Vertrauensmann Wilsons, kommt nicht nach Europa. Die Ver. Staaten wollen sich nicht in die Frage der Regelung europäischen Gebietes nach dem Kriege mischen.

Petersburg, 16. Okt. Nach Meldung des Marineministeriums nahmen 8 Großkampfschiffe, 12 leichte Kreuzer, 40 Torpedoboots und 30 Minenflüher an der deutlichen Landung auf Dösel teil.

### Die Landung auf Dösel.

Als der deutsche Generalstabbericht Anfang September dieses Jahres die feste Meldung brachte, daß die deutsche Flotte die Rigaer Bucht beherrschte, war vorauszusehen, daß das nächste Ziel der deutschen Heeresleitung die Sicherung

der der Bucht im Norden vorgelagerten Insel Dösel sein würde. Die in letzter Zeit von russischen Blättern gemeldete Feststellung starker englischer Einheiten am Finnischen



Meerbusen, namentlich auf den Inseln Osel und Dagö, deren Verteidigung, wie es hieß, ganz unter englischen Befehl gestellt worden sei, beweist, daß man in London das strategische Problem, das durch die Eroberung Rigas und der Rigaer Bucht aufgerollt worden war, in seinem ganzen Umfang begriffen hatte. Der deutsche Erfolg trifft daher letzten Endes am schwersten England, dessen Uferepläne durch die Gewinnung weiterer deutscher Stützpunkte in bedrohlicher Nähe des Finnischen Meerbusens mehr und mehr in sich zusammenfallen. Auf die Operationen zu Lande kann die zunehmende

Vom 21. O  
Königlichen Ministe  
hären, Mässenpreis  
marken abgegeben

Tedermann &  
bezugssrecht Anspruc  
karloßelmarke, auf  
dies gilt auch für S

Die Marke  
Name der Landesk  
ausgehdigt.

Personen, die  
weil sie häufig in E  
mäßten solche Marka  
karloßelmarken.

Die Galathia  
Gemeindebehörden  
Mässenpreisen, G  
der Behandlung

Es ist weiterh  
verfolger — nachal  
in Natur bei der G  
einzuholen oder ga  
Wochenmarken in G

Die Galathia  
Sie dürfen jedoch ha  
Zuwiderhandlun  
mit Geldstrafe bis zu  
bestraft.

Grimma, 16

## Stadtg Freitag, den

1. Entschließung über
2. Entschließung über
3. Ergebnis der Ur
4. Erkennen um po
5. Aenderung der C
6. Aeklamation gegen
7. Gemeindezugehö
8. Beleidungslad
9. Lebensmitteltrag

## Kartof

Die Ausgabe  
Bezirksharkellof

Freita  
vor

im Wiedeamtsg

Die Kartoffeln  
der jährlich gültigen  
Diesjahrigen Personen  
begogen haben, so  
Fläche mit Kartoffel  
arkhoffelkarten.

Naunhof, am

Beeinflussung der livländischen und estnischen Küste durch deutsche Streitkräfte nicht ohne Rückwirkung bleiben, da der Flankenschutz des rechten Flügels der russischen Westfront immer schwächer wird, während sich umgekehrt derjenige unseres linken Flügels in demselben Maße verstärkt. Die zunehmende Bekämpfung der Küste durch unsere Truppen muss die russische Verteidigung beständig weiter nach Osten drängen. Bemerkenswert ist das Interesse, mit dem man in Skandinavien, besonders aber in Schweden die Vorgänge in der Rigaer Bucht verfolgt. So schreibt der militärische Mitarbeiter im "Svenska Dagbladet" u.a.: In dem Augenblick, da die Deutschen auf Desej und Dogoe Fuß gesetzt haben, ist die russische Gewalt nach zwei Jahrhunderten wieder von der Ostsee abgeworfen. Das Denken, das Peter der Große durch die Besiegung Karls XII. von Schweden für Russland nach dem Baltischen Meer hin öffnete, ist wieder verstopt.

### Kerenski ruft die Ostseeflotte zum Kampf.

Der russische Ministerpräsident Kerenski hat an den Oberkommandierenden der Nordfront ein Telegramm gesetzt, in dem es u.a. heißt: "Sagen Sie der Ostseeflotte,

dass die furchtbare Stunde des Bruches gekommen ist. Russland erwartet zu seiner Rettung eine tapfere Tat der Marine, und ich als Oberster Befehlshaber fordere von den Mannschaften und von der Führung, dass sie sich opfern. Die Besetzung von Kronstadt hat es durch ihre Haltung schon erreicht, dass die Verteidigungsmittel dieser Festung nicht vollständig sind! Das abscheuliche Verbrechen des Panzerkreuzers "Petropawlowsk" muss geurteilt werden. Woge die Flotte unter Führung ihrer Offiziere, deren Vaterlandsliebe ganz Russland bekannt ist, den Feind zurückwerfen."

Dazu wird über Helsingfors gemeldet, dass die Zustände in der russischen Ostseeflotte noch immer sehr ernst sind. Um dem drohenden Gerichtsverfahren zu entgehen, halten die Matrosen des Panzerkreuzers "Petropawlowsk", die bei den letzten Unruhen vier Offiziere ermordeten, zehn weitere Offiziere als Geiseln zurück. Unter den Matrosen ist das Gerücht verbreitet, dass alle Schiffe, deren Mannschaften Gewalttätigkeiten gegen Offiziere begangen haben, in die Luft gesprengt werden sollen.

Die russische Armee unter Kontrolle.

Im russischen Hauptquartier fand unter Teilnahme der Bevollmächtigten der Alliierten ein Armeearat statt. Hauptgegenstand der Beratungen war der Schritt der Verbündeten in Petersburg wegen der Neubildung der russischen Armee und der Unterstellung der russischen Heeresleitung unter Ententeaufsicht. Wie der englischen Botschaft in Petersburg nachstehende Blätter berichten, hat der russische Armeearat dieser Forderung der Entente nachgegeben.

### Kerenski auf dem Friedenspfade.

Der Petersburger Berichterstatter der "Times" schreibt, dass in diplomatischen Kreisen die Überzeugung an Boden gewinnt, Kerenski werde in absehbarer Zeit bestimmt jedoch noch im kommenden Winter, bei den Alliierten auf allgemeinen Friedensschluss dringen und ihnen klarmachen, dass die Alliierten sonst von Russlands Hilfe absiehen müssten.

**Die Freiheit ist der Sinn der Saat —  
Der Friede ist der Sinn der Kriegsanleihe.**

## Der Erbe von Buchenau.

Roman von Herbert von der Osten.

"Dann tauft Dir was von den hundert Märtern," antwortete der Freiherr in seinem barsten Ton. Sein Blick flog über die auf dem Schreibtisch liegenden Bücher, während er hinzufügte: "Du brauchst mir keine Abrechnung zu schaffen. Ich will nicht wissen, wozu Du das Geld verwendet, und nun auf Wiedersehen." Er griff nach seinem Hut. Die Begleitung des Neffen kurz ablehnend verließ er das Zimmer.

Das Stoempfinde, dass die Unterredung mit Hasso in des Freiherrn Brust zurückgelassen hatte, wischte er, als er zum ersten Mal wieder den Tannenduft seiner Buchenauer Forsten atmete. Er hatte sich in diesem Herbst nicht lange in Berlin aufzuhalten müssen. Gleich nach den ersten Schüsse war es zum Konflikt mit dem Kaiser gekommen, und der Reichstag war deshalb aufgelöst worden.

Nach an dem selben Tage fuhr Hohenegge heim. Nicht so viel Zeit, um einen Wagen an die Station zu bestellen, nahm er sich. Er ging gern zu Fuß. Die Wanderung durch den taufrischen Abend tat ihm wohl noch dem stundenlangen Stoßen und Schüren in dem Eisenbahnwagen. Als er Berlin verließ, war der Himmel von grauen Wolken umzogen gewesen. Jetzt hatte er sich aufgelöst. Herrlich spiegelte sich die untergehende Sonne in dem Meer. Rosig leuchtend, wie flüssiges Rubinjuwel, sank sie im Wasser unter. In den Zweigen der alten Buchen rauschte der Abendwind.

Dem Freiherrn klang es wie ein Willkommen aus der Heimat. Voll heißer Zärtlichkeit ruhte sein Blick auf dem alten Herrenbauten, dessen weiße Steinquadern zwischen dem Buchengrün hervorleuchteten. Einer Dame folgend öffnete er die Seitenplatte, die durch den Park zum Schloss führte. Während er den schmalen, versteckten Weg entlang ging, malte er sich aus, was wohl Margot an seiner schnellen Heimkehr sagen würde. Auf dem freien Platz vor der Veranda sah er sie in ihrer weißen Peignoir neben Claasen. In ihrer Hand hielt sie das Buch, das er ihr geschenkt hatte. Sie mochte wohl darin gelesen haben, als Claasen mit seinem Wirtschaftsbericht zu ihr kam. Eine ungestümte Schnellfuchs trieb den Freiherrn vorwärts.

Margots feines Ohr erkannte seinen Schritt sofort. Ihre Augen strahlten auf, so fröhlig, so verklärt, dass Hans Dietrich nicht länger zweifeln konnte, dass er in seinem Hause willkommen war.

Der alte Inspektor rieb sich mit vergnügtem Schnurren seine grauen Bartstoppeln. „Ja, so wie unsere gräßige Frau eine ist, so eine gibt's, glaube ich, nicht wieder.“ lobte er Margot, die davongetragen war, um einen Jumbi für den Heimgeschenken zu besorgen. „Lieber alles habe ich ihr Rapport erhalten müssen. Wenn die gräßige Frau zu Hause ist, können die Herrn höchst selbst zur Tentezeit forttreten, glaube ich.“

„Kün müssen Sie meinen Mann aber essen lassen, Claasen.“ mahnte Margot weiche Stimme aus der Tür des Speisehauses.

Der Freiherr sprang die Treppenstufen empor, so zackig und elastisch wie ein Jungling. „Vorwärts, Kleine, wie hast Du denn alles in der Eile herbeigeschafft?“ rief er, mit einem überzähligten Blick die einladend gedeckte Tafel übersehend. „Wein, Bier, Schinken, Früchte und sogar noch kalten Braten. Der Christian mit seinen steifen Beinen kann ja gar nicht mehr so schnell springen.“

„Dann werde ich's wohl statt seiner getan haben.“ lachte Margot.

„Wahrhaftig, Du bist ganz atemlos.“ rief Hans Dietrich bestört. „Doch Du Dich meinest halben nicht noch einmal so abgezogen. Ich kann doch warten.“

„Aun, eigentlich kannst Du das nicht.“ antwortete die junge Frau, mit den noch immer strahlenden Augen zu ihm aufsehend. „Und so lange ich geführt bin, braucht Du es auch nicht.“ fügte sie zärtlich hinzu, während sie seinen Teller mit hausfraulichen Händen füllte.

„Wie ist es doch schön bei uns, wenn wir beide allein sind.“ kam er im Tone wärmerer Überzeugung aus des Freiherrn Mund, als sie eine Stunde später im Erker des Wohnzimmers nebeneinander saßen.

Ein sonniges Glückempfinden zog durch Margots Seele, als die starken Arme des geliebten Mannes sich fest um sie schlossen, während seine Lippen zu heitem, leidenschaftlichem Kuss die ihren suchten. Ihr war, als ob sie in der blühenden Tiefe seiner stolzen Augen das Idylle, was die Geligkeit ihres Lebens sein würde.

„Wenn es mir doch gelingen könnte, Dich jenseits verlassen zu lassen,“ entlockte es ihr unwillkürlich.

232,20